



Nr. 4

Juli 1920

1. Jahr

(Nachdruck einzelner Aufsätze mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Sommertag am Übersee.

Frida Schirbel, Wln.-D.

Der Morgen ist schwer von Reife, Satttheit und starken Farben. Der Himmel so tief und blau, das Korn so gelb, und mitten durch kriecht die fruchtschwere Kirschallee. Vom Dorfe her kommt der Wind, hinter ihm drein bimmeln die Kirchenglocken. Unsere Kleider flattern, die Zöpfe tanzen uns um die braunen Schultern und unsere blanken Augen, die trinken die ganze Schönheit und Morgenfrische des Sonntags. Wir laufen an blauen Kornraden und rotem Mohn vorbei, die Kirschchen lachen und schwanfen über uns im dunklen Grün und sind so reif, so reif. Der wilde Wind führt nach West, biegt das Kornfeld wie einen Spiegel so glatt, dreht sich pfeifend und haut Dreschen in diesen gelben wogenden Spiegel, Kirschchen purzeln aus dem grünen Blätterdach.

Durch sonnengesprengelten Buchenwald müssen wir, an seinem Ende schläft der Buchowsee. Im Ufersande spielen nackte Kinder, rote Schleifen im hellen Haar und unsere Augen wollen nicht weg von diesem Not, von diesem Ausdruck aller Lebensfreude.

Curt Grottewig. (Zu seinem 15. Todestag.)

Max Scharf, Wln.-Britz.

Es war im Juli 1915 als eine kleine Schar von Naturfreunden, von Grünay kommend, die Müggelberge hinabsteigend, die Schritte nach der kleinen Kolonie Müggelheim hinkte. Am Ende des Dorfes, wo die Dorfstraße fast den See berührt, liegt hart am Wasser die kleine friedliche Ruhestätte in ihrer rein märkischen Umrahmung. Müggelberge, Kiefern und Fichtenwäldungen in trauter Nachbarschaft und der wundervolle märkische See, die große Krampe mit ihrem harmonischen Rauschen, singt das ewige Schlummerlied dazu. Hier wurde im Juli 1905 ein Mann zur letzten Ruhe gebettet, der viel zu wenig im Kreise der Arbeiter-Wanderer Beachtung fand. An seinem Grabe, zu seinem zehnjährigen Todestage ehrte die kleine Schar von Wanderern durch eine stille Feier den Lehrer, den Naturkenner, unsern Curt Grottewig, und gelobte als Ueberbringer seiner Gedanken für die arbeitende Menschheit wirken zu wollen. Darum drängt sich auch mir die Feder in die Hand, um zum 15. Sterbetag dieses wundervollen Menschen seiner zu gedenken.

Curt Grottewig wurde am 22. Februar 1866 im Dorfe Grottewig bei Leipzig als Sohn eines Bauerngutsbesizers geboren. Eine bessere Schulbildung

und sein früh reifer Sinn und die Liebe für Naturwissenschaft, wurde ihm zur Richtlinie seines Lebensweges. Als Dichter, Fachbotaniker, Naturforscher und Landwirt trat seine ausgesprochene Liebe zur Natur markant hervor. Als Freund des arbeitenden Volkes suchte er seine Naturkenntnisse tief in die Seele des werktätigen Mannes zu pflanzen. Es gibt wohl kaum in der naturwissenschaftlichen Literatur ein Werk, als das, was Curt Grottewitz uns in seinem Buch „Sonntage eines großstädtischen Arbeiters in der Natur“ vermacht. In diesem kleinen Büchlein, da werden uns Sonntage geschildert, in dem jeder Tag ein Festtag ein Sonntag ist. Jeder der 12 Monate gibt uns etwas Neues. Da ist der Frühling, und ein neues Leben beginnt sich vor unseren Augen zu entwickeln. „Auf den Ackerfluren steht hoch der Roggen und seine Ähren wogen schwer im Winde, tiefe Wellen laufen über das Millionenheer der Halme.“ Mit diesen schönen Worten schildert uns Curt Grottewitz den Sommer und wen packt da nicht die Sehnsucht, hinauszuwandern aus der Enge der Stadt, um Sonne und Schönheit unserer sommerlichen Heimat in sich aufzunehmen. Nur ist es Herbst und der Wind pfeift über die leeren Stoppelfelder, und trägt die verschiedenartigsten Herbstfarben der waldigen Landschaft weit in die Lande. Es ist Winter, und in den Kiefernhochwald strahlt die Morgensonne auf eine diamantische Pracht der schneeigen Landschaft, so daß man schier geblendet steht. — Man kann der Worte nicht genug finden, um dieses wertvolle Werk eines Curt Grottewitz zu würdigen, legt man aber dieses Buch gelesen aus der Hand, dann ist wieder von neuem die märkische Heide, seine Waldungen und seine lieblichen Seen zur innigen, trauten Heimat geworden und man sehnt den Tag der Woche herbei, wo man in Erinnerung an das gelesene Buch die Schönheit und die Wunder der Natur betrachten möchte. Aber noch eine Arbeit dieses hochgeschätzten Mannes will ich nicht unerwähnt lassen, das Buch „Unser Wald“. Curt Grottewitz hatte die Absicht, eine stimmungsvolle Einzelbeschreibung der deutschen Waldbäume zu schaffen, aber sein tragischer Tod machte dieser Schaffenslust und aller Hoffnung und Erwartung ein frühes Ende. Nur dem Schriftsteller Wilhelm Bölsche ist es zu danken, daß diese Arbeit veröffentlicht wurde, und daß diese Auffakreihe im Sinne Curt Grottewitz zu einem schlichten Volksbüchlein zusammengestellt wurde.

Am 16. Juli 1905 ist Curt Grottewitz in den Wassern des tückischen Sees der Müggelheimer Krampe beim Baden ertrunken. Nun sind 15 Jahre ins Land gegangen und wieder wollen wir zu seinem Grabe wandern, um dieses Mannes, welcher uns ein Vorbild ist, zu gedenken. Denen aber, die unseren Curt Grottewitz noch nicht als Naturfreund kennen, soll nachfolgender Aufsatz „August“*) die Wesensart des Mannes und seine schriftstellerische Leistung veranschaulichen.

Die 8. Hauptversammlung.

Otto Grieger,
Vln.-Oberhöneweide

Am 25. Juli 1920 tritt in Salzburg in Tirol die 8. Hauptversammlung des L.N. „Die Naturfreunde“ zusammen.

Sieben Jahre lang unterband der Krieg fast jede Verständigung in der Naturfreunde-Internationale; er hat nicht nur das Organisationsleben an sich gelähmt, hat nicht nur die Bedürfnisse des Gesamtvereins — besonders im letzten Jahre — so ungeheuer anwachsen lassen, daß mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht mehr auszukommen ist, er hat auch — wie in allen andern Arbeiterorganisationen — das geistige Leben des Vereins dermaßen aufgewühlt, daß eine Klärung auf der Hauptversammlung unbedingt erforderlich ist. Wir wissen: schon vor dem Kriege setzte sich die Mitgliedschaft des L.N. „Die Naturfreunde“ aus freigewerkschaftlich und sozialdemokratisch organisierten Arbeitern zusammen. Heute, wo die

*) Erscheint im nächsten Heft. Die Schriftleitung.

Klassengegensätze in allen Ländern sich aufs äußerste zuspitzen und es für den einzelnen wie für die Organisation zur Ehrenpflicht wird, stets für die Arbeiterklasse Stellung zu nehmen, muß sich auch der F. B. „Die Naturfreunde“ klar und eindeutig als proletarische Organisation bekennen und sein Handeln danach einrichten. Die Gaue Ostschweiz, Thüringen und Brandenburg haben entsprechende Anträge zur Hauptversammlung gestellt. Aber auch noch andere, in das Organisationsleben tief eingreifende Anträge liegen vor. Die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, mit denen der Zentral-Ausschuß zu kämpfen hat, haben die Ortsgruppen Cassel, Bern und Nürnberg veranlaßt, die Verlegung der Zentrale nach Deutschland zu beantragen. Dazu muß gesagt werden, daß mit der Errichtung einer reichsdeutschen Zentralkstelle, welche nur alle deutschen Gaue verwaltet, den Bedürfnissen in Deutschland am besten gedient wird. Die bisherige Zentrale Wien kann als Zentralkstelle für den Gesamtverein weiter bestehen bleiben, um die Verbindung mit allen Ländern aufrecht zu erhalten. Eine Aenderung in der Zusammensetzung der Zentrale Wien müßte dann freilich eintreten, dergestalt, daß nur die geschäftsführenden (angestellten) Mitglieder — Vorsitzender, Kassierer, Schriftleiter — dauernd in Wien sind und aus jedem Lande ein Beisitzer gewählt wird. Dieser „Vollzugsausschuß“, wie er auch vom Zentralausschuß beantragt wird, müßte nach Bedarf in Wien zusammentreten. — Der Gau Ostschweiz und der Zentralausschuß beantragen die sehr notwendige Erhöhung des Jahresbeitrages, die Ortsgruppe Hannover macht im Zusammenhang damit den Vorschlag, statt der bisher üblichen Jahresbeiträge jetzt Vierteljahresbeiträge einzuführen, um so den Mitgliedern die Beitragsleistung zu erleichtern. Zu prüfen wäre hierbei, ob diesem Vorteil nicht der Nachteil einer Erschwerung der Vereinsverwaltung gegenübersteht. — Einen anderen, beachtenswerten Antrag stellt die Ortsgruppe Hamberg: das Vereinsabzeichen künstlerischen Anforderungen entsprechend umzugestalten. . . . Und die Ortsgruppen Ingolstadt, Leuben und Obergrafendorf beantragen, unser Vereinsabzeichen den Mitgliedern nicht mehr verkäuflich, sondern nur noch leihweise zu überlassen, um einen Mißbrauch durch Nichtmitglieder zu verhüten. Angesichts der Tatsache, daß viele Leuten unser Abzeichen gern tragen, ohne noch Mitglied zu sein, ist dieser Vorschlag nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. — Die Frage des „Naturfreund“, unserer Vereinszeitschrift, hat die verschiedensten Anträge gezeitigt. Während die Ortsgruppen Köln und Mannheim sowie der Gau Nordmark für das monatliche Wiedererscheinen des „Naturfreund“ eintreten, beantragt der Gau Ostschweiz eine halbjährliche Herausgabe, die Ortsgruppen München und Linz sogar das gänzliche Aufhören und anstelle dessen die Herausgabe eines Jahrbuches. Nun wird aber eine so große Organisation schwerlich ohne ein gemeinsames geistiges Band, das alle Mitglieder umschlingt, auskommen. Die bisherigen technischen Schwierigkeiten müßten eben dadurch überwunden werden, daß die deutsche Auflage — etwa 30 000 Exemplare — auch in Deutschland hergestellt und versandt wird; ebenso in allen anderen Ländern!

Diese Aufgabe, die Herstellung und Versendung des „Naturfreund“, wäre eine Hauptaufgabe der deutschen Zentralkstelle, deren Errichtung von den Gauen Nordmark, Schlesien, Niedersachsen und einer großen Anzahl deutscher Ortsgruppen gefordert wird; die Annahme und Ausführung dieses Planes ist ziemlich sicher. Außer mit dem „Naturfreund“ hat die Zentralkstelle alle deutschen Gaue mit dem erforderlichen Werbe-, Verwaltungs- und Kartenmaterial zu versehen, ihre Aufgabe wäre es ferner, die deutschen Gaue sowohl in der Zentrale Wien als auch in der Zentralkommission für Sport und Körperpflege und den Behörden gegenüber — z. B. in der Frage der Fahrpreisermäßigung — zu vertreten. Schließlich fällt ihr auch die Ausführung jenes Antrages zu, den der Gau Nordbayern stellt: eine Genossenschaft zu bilden zum Zwecke des Einkaufs von Wanderbedarfartikeln zugunsten unserer Mitglieder.

Auch die Frage des Arbeiter-Sportbundes steht auf der Tagesordnung der Hauptversammlung. Da nun die Z.-K. für Sport und Körperpflege in ihrer letzten Veröffentlichung selbst erklärt hat, daß an eine Verschmelzung der in Frage kommenden Verbände bis 1922 nicht gedacht werden kann, erübrigt sich auf der Hauptversammlung eine endgültige Stellungnahme dazu. Wohl aber ist es angebracht, entsprechend den Vorschlägen der Gaue Schlesien, Brandenburg und Sachsen in eine ernsthafte Prüfung über die Möglichkeit unseres Anschlusses einzutreten und schon auf dieser Hauptversammlung festzustellen, daß die Zusammenarbeit mit den anderen Arbeiter-Sportverbänden sowohl in den Kartellen wie in der Z.-K. eine Selbstverständlichkeit ist.

80 000 Naturfreunde sehen der Hauptversammlung mit Interesse entgegen. Wird sie für den Gesamtverein gute Arbeit leisten? — Wird sie für Deutschland, in dem der Aufschwung der Arbeiter-Wanderbewegung am größten war, alle Wege für die Weiterentwicklung freimachen und besonders dem jungen Gau Brandenburg die Möglichkeit zu stärkster Entfaltung geben? Wir hoffen es; und wir hoffen, daß in Salzburg nicht nur die paar Stimmen unserer Delegierten gezählt werden, sondern daß sich die Hauptversammlung auch bewußt ist, daß ihre Beschlüsse die Arbeiter-Wanderbewegung im wirtschaftlichen und geistigen Mittelpunkt Deutschlands entweder mächtig fördern oder wieder zum Stillstand bringen können. In diesem Sinne grüßen wir die 8. Hauptversammlung unserer Naturfreunde-Internationale mit herzlichem

Berg frei!

Ein Beitrag zum Punkt Agitation.

Franz Karlewitz, Bln.-Moabit.

In der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei ist ein Antrag angenommen worden, der dem Sinne nach folgendes besagt: Mitglieder der Partei, die bürgerlichen Sportvereinen angehören, haben dort ihre Mitgliedschaft aufzugeben, und sich den revolutionären Arbeiter-Sportorganisationen anzuschließen. Bei Bekanntgabe dieses Antrages machte ich auf dem Zahlabend der Partei die Beobachtung, daß man ihn stillschweigend zur Kenntnis nahm. In anderen Zahlabenden wird es wohl dasselbe Bild gewesen sein. Warum? Innerhalb der Arbeiter-Sportbewegung stehende Genossen finden in dem Antrag etwas Selbstverständliches, und die anderen sind sich der Tragweite nicht bewußt. In den Kreisen der Arbeiterschaft in Berlin ist wohl sehr stark die Auffassung vertreten, daß als Sport-Turnen und Leichtathletik in Frage kommen, also der Turnverein „Fichte“ als solcher ihnen nur als Gegner der bürgerlichen Sportvereine gilt, allenfalls noch die „Märkische Spielvereinigung“ (Fußball), die aber auch von den meisten mit dem Turnverein „Fichte“ in einen Topf geworfen wird. Daß der Antrag auch für alle dem Sport-Kartell Groß-Berlin angeschlossenen Vereine gilt, also auch für Schwimmer, Athleten, Schachspieler und nicht zuletzt für Wanderer, ist die Tragweite, die ich in dem Antrag sehe. Und nun, Wanderer, heraus und Aufklärung in die Partei gebracht; denn diese hat sich jetzt uns gegenüber den Rücken freigemacht, jetzt kann sie uns, wenn gesagt wird, daß es so und soviel Arbeiter und Arbeiterkinder gibt, die bürgerlichen Wandervereinen angehören, (als solche gelten für mich auch die kleinen Wandercliquen und Vereinen) sagen, warum bringt ihr keine Aufklärung in die Reihen der Arbeiterschaft, daß ihr als Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ die Organisation der revolutionären Arbeiterwanderer seid; denn man kann nicht von der Partei verlangen, daß sie ihre Kraft in dieser Richtung vergibt. Und nicht nur den Arbeitern als solchen soll es gesagt werden, sondern als Eltern ihrer Kinder müssen sie es zu wissen be-

kommen, wer und wo wir Arbeiterwanderer sind; denn was für mich gilt, gilt auch für meine Kinder, soweit ich von der guten Sache überzeugt bin. Fragt sie, ob sie schon ihre Kinder, die in Scharen, mit Rucksack und Mandoline bewaffnet, ihre Wohnung verlassen, gefragt haben, wo sie hinziehen und was sie treiben, welcher Vereinigung sie angehören. Gleichzeitig macht auch darauf aufmerksam, daß wohl nirgends die Vereinsmeierei so groß ist, als unter den Wandernden. Besonders die Wanderer können sich das Bild des Konsum-Vereins Groß-Berlin zu eigen machen, welches ein Kind darstellt, das einen Holzstab mit Leichtigkeit zerbricht, und daneben einen Herkules, der ein Bündel dieser Holzstäbe nicht mit der größten Kraftanstrengung zerbrechen kann. Also Geschlossenheit macht stark!

Vom Hakenkreuz.

Bruno Hanke, Bln.-Moabit.

Es gibt wohl nur wenige Menschen in Berlin, die das Hakenkreuz nicht kennen. Meistenteils nur vom Ansehen; über seine Bedeutung herrscht große Unklarheit, nicht zum wenigsten wohl gerade bei denen, die es tragen. Es ist ein uraltes Zeichen, das Hakenkreuz; aus alten Hümngräbern hat man es oft hervorgeholt, in allen Arten, mit geraden, gekrümmten und verschlungenen Querbalken, mit und ohne Rand. Aber nicht nur im jetzigen Deutschland fand man es, sondern in Spanien, Frankreich, Britannien, ja sogar in Indien und in Südamerika ist es ausgegraben worden. Es ist also, wenn man so sagen darf, schon vor grauen Zeiten ein internationales Zeichen gewesen, zweifellos unbewußt. Ein Grund, es daher als „arisiertes“ Abzeichen zu tragen, liegt keineswegs vor. Was mag es wohl bedeutet haben? Anzunehmen ist, daß es ein Sinnbild der Sonne war. Die heidnischen Völker verehrten ja die Sonne als Licht- und Wärmepenerin sehr hoch. Diese Vermutung liegt umso näher, als es eben in örtlich völlig getrennten Ländern gefunden wurde, deren Anwohner zwar auf ziemlich derselben Kulturstufe standen, aber doch ganz verschiedene Gottheiten verehrten. Daß ihnen allen aber die Sonne mit am anbetungswürdigsten war, sei es als Gottheit selbst, oder als Werkzeug in der Gewalt der Götter, geht aus vielen aufgefundenen Anzeichen und Mythen hervor. Diese Sonnenverehrung hat gewiß viel Schönes und Starke an sich, sicher Besseres, als unsere heutige Religion und man kann es gut verstehen, wenn Wanderer, die ja der Natur wieder viel näher gekommen sind, das Zeichen anlegten. Wenn sie es taten, um es als arisch-germanisches Zeichen zu tragen, ist das ein ganz großer Irrtum. Selbst wenn das Hakenkreuz ein rein germanisches Zeichen wäre, wer von uns heutigen Menschen könnte wohl Anspruch darauf erheben, noch jetzt als völlig rassenreiner Germane aufzutreten, nachdem im Laufe der Jahrhunderte weltgeschichtliche Ereignisse aller Art Völker und Rassen vermischt haben. Und dann ist es ja dumm und zeugt von kleinlicher Denkart heute von „nationalen Eigenarten“ zu reden. Dieser Grund, das Hakenkreuz zu tragen, ist also ganz verfehlt. Nachdem aber sich in letzter Zeit antisemitische Schreier und verrohte Söldlinge dieses Zeichen ganz ungerechtfertigt auf ihr Wappen gesetzt haben, um auf ihre Art Kultur und Deutschtum zu verbreiten, wollen wir doch als internationale Kämpfer für Menschlichkeit und Recht es verschmähen, es zu tragen, und wenn wir auch noch so sehr die Sonne des Lichts, der Freiheit und der Wärme für die Menschlichkeit gebrauchen. Naturfreunde! Fort mit dem Hakenkreuz, das verächtet und verhandelt ist, wir wollen nichts gemein haben mit jenen, die es fälschlicherweise tragen, auch nicht das geringste Neuseuliche.



Am Hinter-Päzger See.

D. Kennede.

Naturfreunde — Menschenfreunde. M. Nitschke, Wln.-Noabit.

Auf einsamer Fahrt, die ich immer gern machte, auf der man so viel mehr sieht und hört, so viel tiefer in die Natur und in sich selbst eindringt, kamen mir oft eigene Gedanken, die ich hier niederschreiben will.

Uns Naturfreunden, denen die Liebe zur Natur Lebenszweck ist, die wir aufgehen, wenn wir die Liebe und die Aufopferung in der Natur beobachten, die wir immer mehr dahinstreben, eins zu werden mit der Natur, wollen wir vor allen Dingen nicht dahin streben desgleichen der Menschheit gegenüber zu empfinden, alle Menschen lieben zu lernen mit all ihren Schwächen und Vorzügen?

Wenn ich darüber nachdenke, wieviel Leid und Mißgunst aus der Welt verschwinden, wenn die Menschen einander lieben, für einander leben würden, dann möchte ich auf und davon, der Welt ein Apostel sein und jedem einzelnen vor allem die Liebe zu seinem Nächsten ins Herz pflanzen.

Bleiben wir nur einmal in unseren Reihen, wir, die wir der Menschheit in gewissem Sinne Führer sein wollen, wie sieht es da oft aus. Steht nicht oft blinder Egoismus der Vernunft oder einer edlen Sache hemmend und störend im Wege? Ist nicht unser größter Kampf im Leben oft nur ein Kampf gegen unsere Nächsten? Ist unser Leben so lang, daß es darum gelebt werden muß? Das Weltall ist so groß, besteht schon soviel tausend Jahre. Was sind wir Menschen als einzelne Person darin und was maßen wir uns oft an sein zu wollen. Wollen doch einige die Welt umkehren ohne sich ihrer Ohnmacht bewußt zu sein, leben ihr ganzes Leben in stetem Kampf ohne froh zu werden, einseitiger Interessen halber. Was nützt dem Menschen Freiheit in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, wenn er sich selbst nicht frei machen kann von dem größten Feind der Menschheit, dem Egoismus.

All das und noch vieles mehr ging mir auf einsamen Fahrten oft durch den Kopf. Die Natur lehrte mir die Liebe zur Menschheit und habe ich diese meine Gedanken hier niedergeschrieben. Mögen sie manchen, der sich noch nicht frei gemacht hat von seinem eigenen „Ich“ ein Mahner sein auf daß jeder einsehen möge, daß er zum Wohle aller Menschen auf seinen Platz gestellt ist.

Es ist uns hiermit ein unendlich großer Wirkungskreis gegeben, der uns wie unsern Mitmenschen viel Lebensfreude und Lebensglück verschafft. Möge nur jeder von uns danach streben, alle Menschen zu lieben, alle zu verstehen und gegen alle gerecht zu sein; dann wird unser Leben einmal für uns wie für die gesamte Menschheit nicht zwecklos gewesen sein.

Aus geheimstem Lebensgrunde,
raunt es mahndend immerzu:
Schlag dem Andern keine Wunde,
denn der Andre, das bist du.

Wie du kränkst, so mußt du kranken,
unser „Ich“ ist Wahn und Pein.
Schließ in deinen Selbstsuchtschranken
alles was da atmet ein.

Der werdende Tanz.

Julius Blasche.

Das Bürgertum ist unerschöpflich im Tanz. Und was heute als gutbürgerlicher Tanz gelehrt und geübt wird, entspricht dem heutigen bürgerlichen Menschen. Wir haben keinen Grund, diesen Tanz zu bekämpfen oder umzugestalten. Die werdende Kultur wird schöpferisch sein im Tanz. Sie wird den Tanz wieder zu dem machen, was er sein soll: zu der Sprache des Körpers. Die Sprache ist fessellos. Auch der werdende Tanz wird keine anderen Bindungen kennen als die in ihm liegenden Gesetze. Nicht erklügelte Tanzstellungen; Tanzschritte, Tanzformen werden ihn kennzeichnen. Er wird geboren aus der Einheit seelischen Erlebens.

Die Jugendbewegung, die ihr Leben wahr und echt zu gestalten sucht, konnte den bürgerlichen Tanz so nicht übernehmen. Sie griff zum Volkstanz. Das war Romantik der Empörung. Der Volkstanz war die letzte Stufe dieser Romantik. Gegen ihn setzte zuerst und am heftigsten die Reaktion ein, weil man ihn als Maskerade empfand. Die Maskerade begann freilich schon früher, beim Volkslied, beim Volksmärchen. Da sah man sie nur nicht. Beim Volkstanz trat sie kraft in Erscheinung. Das lag einmal in dem Suchen nach einer neuen Tracht, mit ihren vielen Mißgriffen. Zum andern wollte man nicht nur draußen, sondern auch drinnen tanzen. Der städtische Tanzsaal, das bürgerliche Ideal, ist kalter, städtischer Nachklatsch eines königlichen Palastsaales. Der Gegensatz war zu kraft: Maskerade. Weg mit dem Volkstanz war mancherorts das Kampfeswort. Als ob damit irgend etwas geändert wäre. Als ob das Problem nicht viel tiefer steckte. Man sah und sieht noch garnicht, daß es aus ist mit der Romantik, daß die Empörung grundsätzlich beim Neuaufbau beginnen muß. Nicht nur beim Volkstanz. Nicht nur beim Volkslied. . . . Die Zeit wird kommen, wo wir ein Haus uns bauen in unserem Geiste. Licht, Luft und Farben werden in ihm sein. Umgeben wird es sein von Grün, von vielem Grün. Auch dem Tanz wird es dienen; dem Tanz des einzelnen im Gebet, dem Tanz der Gemeinschaft in heiligem Schauer oder ausgelassener Freude.

Auch der neue Tanz wird kommen und wird eine Sprache sein. Wir stehen erst am Anfang. Wir alle müssen erst lernen unsern Körper zu gebrauchen, wie wir die Zunge gebrauchen. Heraus aus der Enge begrenzter Tanzbewegungen. Wir müssen unsern Körper die Schwere, den zagen Sinn, die Befangenheit nehmen, damit die Glieder sich lösen zum eigenen Tanz. Eigener Tanz! wie heißt das prahlend: jede Tanzbewegung ist ohne Entlehnung frei von mir? Ist es nicht gleichgültig wer den Tanz zuerst schuf? Ich singe Lieder, die ein anderer vor mir sang, ich spreche Dichtungen, die ein anderer schuf. Sind sie nicht trotzdem meines Wesens?

Alle Tänze sind altes Kulturgut. So mancher alte Volkstanz wurzelt tief und fest in den besten Gefühlen aller Zeiten und aller Menschen. Er gehört zu jenen seltenen Kunstwerken, die in ihrer stillen, schlichten Schönheit nie altern und uns immer wieder mit dem Zauber ihrer Jugendfrische erfüllen. Vielen

haben die alten Tänze die Augen geöffnet für den Tiefstand des gutbürgerlichen Tanzes um uns herum. Sie haben in uns die Sehnsucht geweckt zum neuen Tanz, der kommen wird. (Aus dem Nachrichtenblatt des Gaues Nordmark.)

A u s d e r B e w e g u n g.

U. S. P. und Sportvereine. In der „Freiheit“ vom 22. 5. 1920 veröffentlicht die Geschäftsleitung des Bezirksverbandes Berlin-Brandenburg folgenden Beschluß:

„Der Zentralvorstand beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit den bürgerlichen Sportorganisationen. Allgemein war die Ansicht vertreten, daß die Mitglieder der U. S. P. in den bürgerlichen Vereinen nichts mehr zu tun hätten, da ja genügend Arbeitersportvereine vorhanden seien, in denen wirklich Sport und Körperpflege getrieben wird. Unter Berücksichtigung aller gegebenen Umstände wird den Mitgliedern der U. S. P. zur Pflicht gemacht, ihre Mitgliedschaft in den bürgerlichen Sportvereinen aufzugeben und sich den Arbeitersportvereinen anzuschließen.“

Unsere Genossinnen und Genossen werden ersucht, die Arbeiter und Arbeiterinnen, welche noch dem Wandervogel, dem Verband märkischer Wandervereine e. V. oder dem Allgem. märk. Touristen-Bund angehören; auf diesen Beschluß hinzuweisen und sie zum Eintritt in den F. B. „Die Naturfreunde“ zu veranlassen.

Der Bundestag des Arbeiter-Wanderbundes, der am 8. und 9. Mai in Frankfurt a. O. stattfand, war durch 34 Delegierte besetzt. Bemerkenswert aus seiner Arbeit ist nur, daß der § 2, welcher von allen Bundesmitgliedern die Zugehörigkeit zur K. P. D. oder U. S. P. D. verlangte, dahin abgeändert wurde, daß von nun an jeder Mitglied werden kann, „der einer auf dem Boden der revolutionären Arbeiterschaft stehenden politischen Organisation angehört“, und daß der Jahresbeitrag auf 18 Mf. (ausschließlich Ortsgruppenzuschuß) festgesetzt wurde.

M i t t e i l u n g e n v o m G a u

1. Obmann: Max Scharf, Berlin-Weiß, Haarer Str. 9.
Schriftleiter: Otto Gröger, Berlin-Oberschöneweide, Wilhelmshofstr. 19.
Kassenwart: Erich Plage, Berlin SW. 68, Hollmannstr. 33.

In Sorau i. Lausitz hat sich eine neue Ortsgruppe gebildet; wir begrüßen die dritte Lausitzer Ortsgruppe mit herzlichem „Berg frei!“ und freuen uns, daß unsere Naturfreundebewegung im Südosten der Mark immer stärker wird.

Die Tagesordnung der außerordentlichen Gaukonferenz am 4. Juli lautet:

1. Protokoll der 3. Gaukonferenz.
2. Stellungnahme zur Hauptversammlung a) Anträge des Gesamtvereins, b) Entschlüssen des Gaues, c) Gau Ostmark
3. Halbjahresbericht a) des Gauvorstandes, b) der Ortsgruppen, c) der Schriftleitung
4. Errichtung des Gaubevots, des Gauverlags
5. Festsetzung des Gaubeitrages
6. Verschiebenes

Gäste, die sich als Mitglieder ausweisen, können an der Konferenz teilnehmen.

Am 18. Juli veranstaltet der Gauvorstand für die Groß-Berliner Ortsgruppen eine Grottenweihfeier in Müggelheim; auch Mitglieder anderer Ortsgruppen, sowie Gäste, werden gebeten, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Treffpunkt ist um 10 Uhr vormittags an der Krümmen Laake.

Alle Einsendungen für die Schriftleitung des „Fahrtgenoss“ sind zu richten an H. Trapp, Berlin N. 20, Drontheimer Str. 9. Einsendeschluß für das Augustheft: 15. Juli!

Fahrtgenosß

Monatsschrift für
proletarisches
Wandern



Bezirk Brandenburg
des Touristen-Vereins „die Naturfreunde“

Mittellungen vom Gau

Ortsgruppe Berlin

1. Dömann: Fritz Barthelmann, SO. 26, Statliger Straße 123.
2. Dömann: Rich. Wovig, N. 20, Soldiner Str. 26
L. Raffenwärt: U. Böwenstein, Neukölln, Emmer Str. 110.
Zeitungswart: Artur Trapp, Berlin N. 20, Drontheimer Str. 9

Zusammenkünfte

7. Juli: Fällerversammlung im Heim, Schleiermacherstraße 10, abends 7½ Uhr
9. " " Sämtliche Stützenwarte bei Stilller, N. 113, Driefener Str. 23. Quartalsbericht, Anweisung über erste Hilfe bei Unglücksfällen.
12. " " Fällerversammlung im Heim, Schleiermacherstraße 10.
21. " " Ortsgruppenvorstandssitzung, abends 7½ Uhr im Heim, Schleiermacherstr. 10
28. " " Ortsgruppenmonatsversammlung, abds. 7½ Uhr in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Weinmeisterstr. 15. Schlüsselber-vortrag des Prof. Dr. Baschn: "Meine Reise zu den Eskimos". Beginn 1/8 Uhr. Während des Vortrages bleibt die Saalkür geschlossen.

Abteilungs-Veranstaltungen

Buchholz

Paul Rother, Buchholz, Peterstr. 2

Geschäftliches am Donnerstag, den 1. Juli, im Heim. An allen anderen Donnerstagen Restabende.

Charlottenburg

M. Dorn, Charlottenburg, Werner-Siemens-Str. 22

An den Donnerstagen Abendspaziergänge; Arbeits- und Singabend nach freier Uebereinkunft. Letztere beim Gen. M. Dorn, Werner-Siemens-Straße 22, 1/8 Uhr.

Lichtenberg

Oskar Fietly, Berlin, Mittelbahrtr. 4

Am 8., 15. und 22. Juli Abendspaziergänge. Auskunft durch den Führerobmann Rud. Schülz, Samariterstr. 2. Die Monatsversammlung findet am 20. Juli beim Gen. Hanke, Riefstr. 11, statt.

Moabit

Willy Gebhardt, NB. 52, Galvinstr. 6

7. Juli: Abteilungsverammlung. Vortrag: "Was bedeutet die Bodenreform für unseres Volkes Zukunft?" Am 21. Juli zwangslose Zusammenkunft bei Fange, Kottbder Str. 28. Jeden Donnerstag Abendspaziergang durch die Jungfernhöhe, Zusammenkünfte mit den Gen. der Abtg. Norden. Treff 7 und 8 Uhr Hbf. Weißelstraße. Zu jeder Veranstaltung Musikinstrumente mitbringen.

Am Donnerstag, den 8. Juli findet in der Aula der Kirchener-Oberrealschule, Zwinglstraße 2, ein

Elternabend

statt, bestehend aus ersten und hieheren Siedeen, Rezitationen, Einzel- und Gruppenspielen, Hans Sack-Spiel und Schattenspiele. Einlaß 6½ Uhr. Eintritt 1,50 Mk. Einlaßkarten sind bei den Führern und Vorstandsmittgliedern sowie am herr. Abend an der Kontrolle zu haben.

Neukölln-Brig

Max Bachmid, Neukölln, Rosseggerstr. 41

Am 1. Juli Zusammenkunft: Weiteres Akteriel, am 15. Juli Geschäftliches und Ansprache über Jugend- und Erziehungsfragen im Lokal Walter

Bogel, Matuzer Ecke Diebrichstraße. Am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 22. und 29. Juli treffen wir uns zu freien Abendspaziergängen um 7 Uhr am Ringbahnhof Neukölln. Bringt eure Instrumente mit!

Norden

Richard Wovig, N. 20, Soldiner Str. 26

Donnerstag, den 1. Juli, Abendspaziergang zum Schillerpark, Treff 6½ Uhr Exerzier-Ecke Seestraße. — Dienstag, den 6. Juli, abends 7 Uhr zwangslose Zusammenkunft unter Teilnahme Prof. Dr. Baschn (Volkshochschule Berlin), Diskussion über alle Fragen der Wissenschaft. — Dienstag, den 13. Juli, Abteilungsitzung: 1. Vortrag des Herrn Oberlehrers Umböfen: "Stiller als Revolutionär in seinem Werk 'Kabaale und Liebe'", 2. Halbjahrsbericht. — Freitag, den 16. Juli, Abendspaziergang durch Alt-Berlin, Treff 6½ Uhr auf der Kaiserbrücke. — Dienstag, den 20. Juli, Vabefahrt nach Tegeler, Abfahrt abends 6,06 Uhr Hbf. Gefunnsb. — Dienstag, den 27. Juli, 7 Uhr abends Heimabend. Vortrag über "Kartenlesen" und Ansprache. Wiederbücher und Klampfen sind mitzubringen.

Osten

Willy Scharf, D., Pausburgstr. 13 III.

Abteilungsverammlung am Dienstag, den 6. Juli, pünktlich 7 Uhr, Kinderzimmer in der Schule Strahmannstr. 8. Tagesordnung: Abteilungsangelegenheiten, Neuwahlen. — Jeden Dienstag Treff und Spielen auf dem Spielplatz im Friedrichshain, abends 7 Uhr. Das Walfest findet am 25. Juli am Krummen See statt. Näheres siehe Fahrtenplan.

Südost

Hermann Kleffing, SO., Forster Str. 18

Am Donnerstag, den 8. Juli, Abteilungsitzung bei Jandire, Zeughoffstr. 21, pünktlich 1/8 Uhr. — An allen weiteren Donnerstagen Abendspaziergänge in Treptow, Treff pünktlich 7 Uhr Hbf. Treptow (Sonntagsbude). Bei günstigem Wetter Kinderern auf der Obersee.

Südwest

Karl Rittner, SW. 20, Grefsenaustr. 25, S. pt.

Donnerstag, den 1. Juli, Abteilungsitzung. — Donnerstag, den 8. Juli, Abendspaziergang, Treff 1/8 Uhr Halleisches Tor (Hochbahn). — Donnerstag, den 15. Juli, Vorlesung, am 22. und 27. Juli Unterhaltungsabende. — Sämtliche Heimabende im Heim, Schleiermacherstr. 10, Hof 1. — Am Sonntag, den 25. Juli Walfest am Krummen See, zahlreiche Beteiligung wird erwartet. — Näheres siehe Fahrtenplan. Gäste willkommen.

Weißensee

Karl Richter, Weißensee, Viktoriusstr. 110 a

Am Montag, den 5. Juli, Abteilungsitzung, anschließend Vortrag. Jeden Montag und Donnerstag Rest- bzw. Musikabend im Heim, Wolfspromenade (Wedigenheim). Dienstag, Mittwoch und Freitag Tanz- und Spielveranstaltungen auf unserem Platz (Trabrennbahn). Bei Besuch anderer Abteilungen wird um vorherige Benachrichtigung gebeten. — Zu den Rest- und Spielabenden Wiederbücher und Instrumente mitbringen.

Am Sonntag, den 11. Juli, findet ein

Gr. Arbeitersportfest in Weißensee auf dem Trabrennbahngelände

statt. Volkstümliche Vorführungen aller Sportarten und Wettbewerbe unter Mitwirkung der dem Sportartell angeschlossenen Vereine. Genossen oder Genossinnen, welche am Wettbewerb teilnehmen wollen, wenden sich an ihre Abteilungsleiter. — Am recht rege Unterstützung seitens unserer Mitglieder ersucht die Abteilung Weißensee.

Musikabteilung Reinhold Kirich, Al. 58, Schönhauser Allee 70 E.
 2. Quartalsführung am Freitag, den 2. Juli, abends pünktlich 7 Uhr. — Übungsabend der Musikabteilung regelmäßig jeden Montag, abends 7-9½ Uhr. Das Erscheinen aller spielenden Gewissen ist unbedingt erforderlich. — Sämtliche Veranstaltungen finden im städtischen Gymnasium, Jusefstr. 2-5 (Untergrundbhf. Jusefstraße) statt.

Naturwissenschaftliche Abteilung
 Erwin Hüner, Neuföln, Garzer Str. 87, bei Middelndorf.
 Zusammenkunft am 12. und 26. Juli im Heim, Schleiermacherstr. 10.

Photo-Abteilung Erich Kuhnck, Neuföln, Steinmehstr. 36.
 Freitag, den 9. Juli, Abgabe der Ausstellungs-bilder für die Hauptversammlung in Salzburg. — Freitag, den 23. Juli, Vorlesungen aus Zeitschriften. — Gäste sind herzlich willkommen. — Sämtliche Veranstaltungen im Heim Südost, Schleiermacherstraße 10, S. I. part.

Fahrtenplan für Juli

Die Buchstaben hinter dem Namen des Führers bezeichnen die Zugehörigkeit zur Abteilung: B = Buchholz, Ch = Charlottenburg, E = Eichenberg, M = Moabit, Ne = Neuföln, No = Norden, D = Osten, So = Südosten, Sw = Südwesten, We = Westensee. Wir bitten die Teilnehmer an den Fahrten, nicht vor dem Bahnhof zu warten, sondern in den betreffenden Zug einzusteigen.
 Bei den mit einem * bezeichneten Fahrten beginnt die Fahrt bereits *bezeichneten abends.
 Führerobmann: Erich Kuhnck, Neuföln, Steinmehstr. 36.

4. Juli:

Sonnenwendfeier der Ortsgruppe Berlin mit den östlichen Ortsgruppen am Hinter-Päcker See.

- 175.* Abf. 9,30 Uhr Görl. Bfj. — Kulnik, Ne.
- 176.* " 5,20 " " " — Stellmacher, D.
- 177.* " 6,00 " " " — D. Altmann, M.
- 178.* " 6,00 " " " — Teschner, Sw.
- 179.* " 6,30 " " " — W. Gebhard, M.
- 180.* " 6,30 " " " — Michler, We.
- 181.* " 6,30 " " " — Straß.-Hummelsbg. — Altem, V.
- 182.* " 7,00 " " " — Belleue, — H. Regel, M.
- 183.* " 7,00 " " " — Tergarten, — Torn, Ch.
- 184.* " 7,40 " " " — Görl. Bfj. — Wagnik, Ne.
- 185.* " 9,50 " " " — Doll, Ne.

11. Juli:

- 186.* Straußberg, Annatal, Stenitzsee. — Treff Vorabend 6 Uhr Schlef. Bfj. (Holzbaracken). — Wänne, So.
- 187. Birkenwerder, Mühlenteecher See. — Treff 5,30 Uhr Strauß.-Hummelsburg. Fahrgehd 2 Mk. — Thomas, E.
- 188.* Bernau, Wechese. — Treff Vorabend 6 Uhr Hermannplatz. — Seula, Ne.
- 189.* Potsdam, Bienenitzsee. — Abf. Vorab 6 1/2 Uhr Potsd. Fernbhf. — Kistner, Sw.
- 190.* Exkursion der Wispenkaffischen Abteilung, Straußberg, Märkische Schweiz. — Abfahrt Vorabend 6 Uhr Schlef. Bfj.
- 191.* Treff zur Gründungsfeier der Abtlg. — Erkner, Lindwall. — Abf. Sonnabend 6 Uhr Bfj. Alexanderplatz. — Vogt, We.

18. Juli:

Teilnahme der Groß-Berliner Ortsgruppen an der Grottenwitzfeier in Müggelheim.
 Treffpunkt der Gruppen 10 Uhr Krumme Laake, nordöstliche Spitze.
 192.* Erkner, Krumme Laake — Abf. Vorabend 6,20 Uhr Schlef. Bfj. — Schön, So.

- 193.* Schmöwitz, Krumme Laake. — Abf. 6 Uhr Görlitzer Bfj. — Kulnik, Ne.
- 194. Ragndorf, Krumme Laake. — Abf. 5,20 Uhr Gesundbr. — Seyfert, No.
- 194a. Bernau, Stolzenhagener See. — Abf. 5,10 Uhr Gesundbr. — Stiller, No.

25. Juli:

- 195.* Tiefensee, Gamengrund. — Abf. Vorabend 6,11 Uhr Bries, Bfj. — Wind, We.
 - 196.* Firschenwalde, Kolpisee. — Treff Sonnabend 6 Uhr Bfj. Neuföln. — Berger, Ne.
 - 197. Gangelberg, Maysee. — Treff 5 Uhr Strauß.-Hummelsburg. Fahrgehd. 2,40 Mk. — Fietz, E.
 - 198. Bernau, Pöthen-See. — Abf. 6,26 Uhr Gesundbr. — Lauer, No. (Botanische Fahrt.)
- Waldfest der Abtlg. Osten und Südosten am Krummen See.
 199.* Königswasserhausen, Krummen See. — Abf. 6,37 Uhr Vorabend Görlitzer Bfj. — Rossmann, So.
 200. Königswasserhausen, Krummen See. — Näheres wird in der Abteilung bekanntgegeben. Zw.

1. August:

- 201.* Bernau, Bogensee. — Abf. Sonnabend 6,40 Uhr Zeit. Vorab. — Plage, Sw.
- 202.* Nachtmwanderung Brögen, Gr. Stechlin-See, Firschenberg. — Näheres auf der Abt.-Veranstaltung am 22. Juli. — E. August, E.

Hüttenwarte für das Landheim Weißnershof

- 3. Juli: Geflossen.
- 10. " B. Bartschmann, R., Klautschowstr. 4.
- 17. " R. Regel, D. 17, Hinderbucker Str. 18.
- 24. " K. Taf, M. 5, Birkenstr. 11.
- 31. " Fr. Schwarz, M. 20, Kolontsestr. 5, Stf. 4.

Mitglieder, die im Heim übernachtet wollen, müssen sich rechtzeitig beim jeweiligen Hüttenwart anmelden.

Ferienaufenthalt. Genossen, die während des Sommers mehrere Tage im Landheim Aufenthalt nehmen wollen, werden gebeten, sich vorher beim Gen. Stiller gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1920 eine Ausweisfarte ausstellen zu lassen; ohne Ausweisfarte wird der Schlüssel nicht ausgehändigt. Laut Heimordnung können Mitglieder, die mit ihrem Beitrag auf dem Laufenden sind, nebst ihren Angehörigen mehrtägigen Ferienaufenthalt nehmen. Mehr wie 3 Angehörige können jedoch nicht zugelassen werden. Angehörige ohne Begleitung eines Mitgliedes kann kein mehrtägiger Aufenthalt gewährt werden.

Ortsgruppe Brandenburg a. H.

- 1. Obmann: Albert J im m e r m a n n, Brandenburg a. H., Großgörlitzerstr. 12.
 - Kassenwart: Adam Wör, Brandenburg a. H., Watzstr. 28
 - Sitz der Ortsgruppe: Restaurant „Zum deutschen Haus“, Steinstr. 32.
- Zusammenkunft jeden Freitag abends 1/8 Uhr, Sonntags regelmäßige Wandersfahrten, über die ein besonderer Fahrtenplan im Vereinslokal aushängt.

Die Ortsgruppe Brandenburg feiert ihr **Gründungsfest** am Sonntag, den 4. Juli, in einem **Waldfest an der Silberquelle**. Die umliegenden Ortsgruppen sind dazu ein-geladen.

Ortsgruppe Bütow (Pommern)

- Obmann: Ernst F a h r e, Mühlenstr. 2.
- Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Mittwoch und Freitag im Vereinslokal Hege, Lange Straße 22.
- Dienstag, den 7. Juli, Frühbesprechung.
- " 28. " Monatsversammlung.

Ortsgruppe Cottbus (Lausitz)

Obmann: **Willy Kana**, Landstr. 14.
Sämtliche Veranstaltungen im Heim Wallstraße, 1. Gemeindeschule.

1. Juli: Generalversammlung, pünktlich 7 Uhr im Heim.

13. Juli: Vortrag des Gen. Schütze, pünktlich 7 Uhr im Heim.

6., 20., 27. Juli: Führer- und Vorstandssitzung, pünktlich 7 Uhr im Heim.

15., 22., 29. Juli: Spaziergänge, Treff 7 Uhr im Heim.

Fahrtenplan

3./4. Juli: Sonnenwende. — Abfahrt 9,25 Uhr Hauptbhf. — Paus.

11. " M ä d e n f a h r t. Neumühle, Bytomer See. — Abf. 8,25 Uhr Hauptbahnhof. — Pausa Rücke.

10./11. " B u r s c h e n f a h r t. Quersfeldein. — Treff 8 Uhr im Heim. — Dunkel Franz.

17./18. " F ü h r e r f a h r t. — Treff 8 Uhr Königsplatz.

17./18. " R o s s w. — Treff 8 Uhr Braunsede. — Hermouett.

24./25. " M ä d e n f a h r t. Neuenborfer Teich. — Treff 8 Uhr Braunsede. — Schri.

24./25. " B u r s c h e n f a h r t. Spreewärts. — Treff 7 Uhr Unterführung. — Volt.

Ortsgruppe Danzig

Obmann: **Reinhold Partikel**, Bretzgaſſe 18, II.
Alle Auskünfte durch denselben.

Ortsgruppe Elbing

Obmann: **Hermann Richter**, Marktenburger Damm 6.

Alle Auskünfte durch obige Adresse.

Ortsgruppe Forst (Lausitz)

Obmann: **Erich Dachs**, Bahnhofstr. 37.
Sämtliche Zuschriften an obensiehende Anschrift.

Jeden Donnerstag Abendspaziergänge, Treff 7 Uhr abends im Vereinslokal Schulz, Cottbuser Straße, bei schlechtem Wetter Zusammenkünfte dortselbst. — Jeden Freitag Übungsstunden der Musikgruppe im Vereinslokal.

Am 30. Juni abends 8 Uhr Vorstandssitzung.

Am 1. Juli abends 8 Uhr Versammlung.

Bekanntgabe der Fahrten im Vereinslokal, bei den Führern und im Ausschussplan in der Geschäft von Donat, Berliner Straße, neben der Post.

Ortsgruppe Friedrichshagen

Obmann: **Otto Fiske**, Rahndorfer Straße 11.
Heim: Schornweberstr. 105a.

Zusammenkunft jeden Donnerstag im Heim.

Ortsgruppe Köpenick

Obmann: **Bernh. Linseuer**, Sandjägerstraße 7.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Dienstag im Vereinslokal „Bayerhof“, Köpenicker Platz (Eingang Rudower Straße).

Wanderungen werden im Vereinslokal bekanntgegeben.

Ortsgruppe Landsberg (Warthe)

Obmann: **Emil Nusch**, Landsberg (Warthe), Zimmerstr. 66.

Zuschriften an den 1. Schriftführer **Willy Heide**, Landsberg (Warthe), Sonnenweg Nr. 4.

Jeden Dienstag Musikabend, jeden Mittwoch Zusammenkunft im Heim „Waldschlösschen“.

2. Juli Vorstandssitzung abends 7 1/2 Uhr.

7. " Ortsgruppen-sitzung abends 7 1/2 Uhr.

Fahrtenplan

3. Juli: Nachfahrt nach Berlin. — Treff am 2. Juli abends 7 Uhr am Markt.

11. " J a n z i a l. — Treff 6 Uhr Gesellschaftshaus.

18. " G r a f o w - U n t e r m ü h l e. — Treff 4 Uhr am Markt.

25. " N a c h f a h r t z u m B i b e f e e b e i M i e d e r s c h ö n e w e i d e. — Treff 24. Juli abends 6 Uhr am Markt.

Führer bei allen Fahrten: **Karl Cusack**, 1. Wanderleiter.

Ortsgruppe Magdeburg (Elbe)

Obmann: **Rudolf Hermann**, Magdeburg, Regiergasse 12.

Kassierer: **Walter Vogt**, Magdeburg, Nordstr. 7.

Neuzusnahmen sowie Auskunft durch obige Anschriften.

Zusammenkunft jeden Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Lichtfeld“, Knochenhauerufer.

Fahrtenplan

4. Juli: Tagesfahrt nach Jürgensmühle. — Abf. 4,25 Uhr nach Gerwitz, Rückfahrt von Wölkern 7,11 Uhr. — Cberhard.

11. " F a h r t i n s B l a u e. — A b m a r s c h 6 U h r v o m K r i s t i e d e n k m a l, F r i e d r i c h s t a d t. — Wollfen.

17./18. " N a c h f a h r t (Vollmond) nach dem Harz. — Abf. Sonntag 7,10 Uhr abends nach Bernigerode. — Kühnert.

25. " F a h r t n a c h H a l b e d (Zaunwieſenberg). — A b m a r s c h 6 U h r v o n d e r H o l z b r ü c k e. — Ruff.

Gäste auf allen Veranstaltungen willkommen.

Ortsgruppe Oberschöneweide

Obmann-Stellvertreter: **Max Haß**, Niederschöneweide, Britzstr. 19.

Zuschriften an **Alfred Böh**, Oberschöneweide, Wilhelmminnenhofstr. 27-28.

Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Freitag im Rest. Schuster, Niederschöneweide, Veltzer Str. 19.

1. Juli: Führersitzung 8 Uhr.

28. " Vorstandssitzung 8 Uhr.

30. " Ortsgruppen-sitzung 8 Uhr.

Fahrtenplan:

3./4. Juli: Gau-Sonnenwendfeier am Hinter-Fäber See.

Alle anderen Fahrten und Veranstaltungen werden jeden Freitag im Vereinslokal bekanntgegeben.

Mitgliabteilung. Jeden Dienstag 8 Uhr Übungsabend. Leiter: **Gen. B. Bonakowsky**.

Ortsgruppe Rathenow a. H.

Obmann: **Otto Conrad**, Jägerstraße 52.

Zuschriften an **Fritz Götsch**, Semliner Straße 23.

Jeden Dienstag Musikabend, jeden Freitag Zusammenkunft im Vereinslokal Fehre, Milower Straße.

7. Juli Ortsgruppen-sitzung.

Fahrtenplan

11. Juli: Treffahrt zum Tritt-See, 11 Uhr. — Abschließend Gründungsfeier.

25. " Treffahrt nach den Milower Bergen, 11 Uhr. An allen übrigen Sonntagen Gruppenfahrten. Näheres in den Zusammenkünften.

Ortsgruppe „Werke“

Obmann: **Paul Grafnitz**, Grünheide i. Mark, Hartwigstr. 1.

Jeden Dienstag nach dem 1. im Monat Ortsgruppen-sitzung, abends 8 Uhr im Vereinslokal

„Water Fels“, Bahnhofstr. 22.

Alle übrigen Dienstag Unterhaltungsabende Fahrtenplan wird im Vereinslokal bekanntgegeben.